
Sky Hopinka

Fribourg — Im Nachhinein höre ich ein Interview mit Sky Hopinka (*1984), in dem er erklärt, dass der Sound oft am Anfang eines Werks stünde. Die Musik sei dann eine Art Gerüst, das ihm helfe, den Film zu konstruieren. Das merkt man seinen in der Kunsthalle Friart präsentierten Arbeiten an. Im knapp 13-minütigen Film «Sunflower Siege Engine» (2022) sieht man polaroidwarme Fernsehbilder von 1969, als die ehemalige Gefängnisinsel Alcatraz in einer Aktion besetzt wurde, um auf die anhaltende Unterdrückung indigener Völker in Nordamerika aufmerksam zu machen. Hopinka schneidet die Szene, in der die «Proklamation von Alcatraz» vorgelesen wird, mit einem goldenen Sonnenuntergang zusammen. Während im Bild die Silhouette eines Hügels im Gegenlicht mit einer Hand überlagert wird, wechselt der O-Ton zu indigenen Gesängen und schliesslich zu einer Pop-Ballade. Die erste Textzeile wird eingeblendet; der Gesang beginnt, und über der Zeile erscheint ein weisser Punkt, der von einem zum nächsten Wort springt, bis er sich verselbstständigt und man realisiert, dass er die ganze Zeit über schon von einer Hand gehalten wurde, die plötzlich im Bild erscheint.

Sky Hopinkas Werk als «vielschichtig» zu bezeichnen liegt bei einer solchen Arbeitsweise nahe. Vielschichtig ist aber auch die Konstruktion von Bedeutung in seinen Filmen, die von Identität handeln, ohne sich gross mit Identitätspolitik aufzuhalten. Seine Schau «Our Ailing Senses» verbindet sich an dieser Stelle mit der parallel gezeigten Gruppenausstellung «Sacred Threads», die untersucht, wie verschiedene Kosmologien unser heutiges Leben beeinflussen. Es sei für ihn eine wichtige Entscheidung gewesen, so Hopinka, Filme nicht für ein primär weisses Publikum zu machen. In «Kicking the clouds» (2021) hört man die Mutter des indigenen Künstlers von den Powwows erzählen, auf denen sie früher getanzt hatten, und man kann die Tragweite und Bedeutsamkeit dieser Zusammenkünfte nur erahnen. In der Ausstellung werden verschiedene Präsentationsarten für Filme durchdekliniert, vom Clip auf dem

Bildschirm im hellen Ausstellungsraum über ein veritables Kino-Setting, verdunkelt in der Mitte, bis hin zum Sofa und Flatscreen im kleinsten Raum ganz hinten. Gerade weil sich Hopinka der Nichtlinearität verschrieben hat, eignen sich seine Filme gut, um im Loop gezeigt zu werden. Die Ausstellung ist atmosphärisch dicht und entwickelt einen Sog – gerade so, dass man zu Hause Lust hat, mehr über diesen Filmemacher zu erfahren. RD



Sky Hopinka, «Sunflower Siege Engine», 2022, Filmstill, Courtesy Tanya Leighton, Berlin / Los Angeles



Sky Hopinka, «Kicking the Clouds», 2021, Filmstill, Courtesy Tanya Leighton, Berlin / Los Angeles

→ Kunsthalle Friart Fribourg, bis 28.4.
↗ friart.ch